

Sehen – Verstehen - Handeln

„Beziehung kommt vor Erziehung“*

Die Arbeit mit Familien und deren kleinen Kindern zeigt oft, dass die Eltern nicht sehen oder verstehen, warum ihre Kleinkinder so reagieren, wie die Eltern es sich wünschen oder erwarten. Daraus entstehen in Folge Überforderung der Kinder oder fehlende Förderung. Unser folgendes Konzept soll den Eltern helfen zu sehen und zu verstehen, was sie im Detail mit ihren Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren machen, wie vorrangig eine sichere Beziehung zum Kleinkind ist und wie sie diese gezielt fördern können.

In der Arbeit konzentrieren wir uns auf die Erkennung von wiederkehrenden dysfunktionalen Mustern in beobachtbaren Verhaltensweisen sowie von Abweichungen im nichtsprachlichen Kommunikationsverhalten von Eltern mit ihrem Kind.

Ziel:

Ziel ist es, den Müttern und Vätern ein sicheres Gefühl zu geben, wie ihr Kind bestmöglich gefördert werden kann in Bezug auf das Bindungsverhalten der Babys und Kleinkinder. Die Mütter sollen im alltäglichen Umgang praktische Unterstützung, Anregung und Wertschätzung erhalten. Durch die Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen der Kita soll die Fähigkeit der Erzieherinnen gesteigert werden,

- die Mütter in diesem Prozess qualifiziert zu beraten und
- sie zu einem besseren Umgang mit ihren Kindern anzuleiten.

Die Auffälligkeiten von kleinen Kindern sollen in der Kita reduziert werden, damit diese nicht im Jugendamt oder anderen Fachdiensten vorgestellt werden müssen.

Zielgruppe

Mütter und Väter aus der Kita Wirbelwind, derzeit 27 Eltern, von denen jedoch vorerst nur 10 in Frage kommen, weil alle anderen bereits in Beratung im Jugendamt sind.

Die Zielgruppen allgemein sind:

Väter und Mütter mit schwieriger eigener Sozialisation.

Väter und Mütter, die nicht auf positiven Erfahrungen, aus ihrer Kindheit zurückgreifen können.

Erschwerte Mutterkonstellationen bei jugendlichen Müttern.

Eltern von Risikokindern mit gesundheitlichen Problemen, unklaren Diagnosen, möglichen Behinderungen oder chronischen Erkrankungen.

Eltern, die zwar ein Problem bei ihrem Kind wahrnehmen, aber die Vorstellung haben, dass dieses Problem unabhängig von ihnen „repariert“ werden kann.

Eltern, bei denen andere Personen, Entwicklungsgefährdungen des Kindes wahrnehmen, die die Eltern zu diesem Zeitpunkt nicht sehen.

Durchführung:

Die Kollegin, die wir zur Durchführung dieses Projektes einsetzen wollen, ist Physiotherapeutin; Bobaththerapeutin; Castillo-Morales – Lehrtherapeutin hat eine Weiterbildung in Psychomotorik; Interaktionsanalyse nach Pat Crittenden.

Sie eröffnet der Kita und den Müttern der Kita die Möglichkeit in wöchentlich 2 Blöcken, alternativ vormittags oder nachmittags (2x4 Stunden= 8 Wochenstunden) nach Pat Crittenden zu arbeiten.

Das bedeutet, die Mütter, die von den Erzieherinnen angesprochen wurden, können auf Einladung eine Spielsituation der Kinder auf Video aufnehmen lassen und diese gemeinsam analysieren. Der Gesamtaufwand pro Kind soll in dieser Phase variabel angesetzt werden, damit Erfahrungen gesammelt werden können und ein intensiver Austausch mit den Mitarbeiterinnen der Kita möglich ist. Das Auswertungsgespräch mit der Mutter beinhaltet konkrete Vorschläge, was sie anders mit dem Kind machen kann und worauf die Erzieherinnen im Umgang mit dem Kind und der Mutter achten können.

Methode

Die Vorteile dieser Methode, videogestützte Interaktionsanalyse, liegen in der Arbeit mit Videos / Bildern und in der Möglichkeit der intensiveren Betrachtung von Außen auf das Geschehen. Die Außenperspektive ermöglicht eine konkrete Beobachtung der Entwicklungs- oder Erziehungsprobleme eines Kindes/ der Kinder und bietet direkte Hinweise auf seine Möglichkeiten initiativ zu werden und ihm /ihnen Unterstützung zu geben.

Die Eltern erhalten durch die Konfrontation mit „dem Problem“ die Chance sich zu entwickeln und die Schwierigkeiten als Herausforderung und Potential zur eigenen Entwicklung anzunehmen. Erklärungen und Informationen an die Eltern werden bedarfsgerecht im Beratungsprozess einfließen und Verhaltensanregungen können besprochen und erprobt werden.

Die Familie erhält und lernt in der Beratung konkrete Empfehlungen und Schritte für ein unterstützendes Verhalten, die es ihr ermöglichen kann, aus eigener Kraft Veränderungen herbeizuführen.

Die Erzieherinnen bekommen die Möglichkeit ihr Wissen zu erweitern und die Elternberatung gezielter zu führen. Die Erzieherinnen begleiten den Prozess und benutzen ihre Erfahrungen, um mit Eltern und Kindern nachzuarbeiten.

Materialien

- Videokamera
- Flipchart
- Laptop
- Puppen und weiteres Spielzeug (Matten, Kissen, Decken)

Werden von Horizonte e.V. gestellt.